

Der Start

16. Juli 1959: Die Gebietsaufteilung ist vollzogen. Die Brigaden sind gebildet. (1. Brigade: drei Gemeinden; 2. Brigade: fünf Gemeinden; 3. Brigade: vier Gemeinden; alle mit den jeweiligen LPG.) Die Ernte beginnt. In den Startdörfern Werneuchen, Ahrensfelde und Schönfeld das gleiche Bild: Mähdrescher, Strohpressen, Hänger zum Strohtransport, Traktoren. Alles bunt geschmückt in langer Reihe auf der Dorfstraße. Musik klingt auf. Freudige Verabschiedung. Die Bevölkerung säumt die Straßen. Sie ruft, winkt, läuft mit, freut sich. Die geballte Kraft von Mensch und Maschine wirkt auffeuernd und begeisternd.

Am selben Tage beginnt auch die Arbeit der Parteigruppen in den Brigaden. Sie sind für die Dauer des Ernteeinsatzes gebildet. Ihre Aufgaben sind umfangreich. Nach etwa sechs Tagen sind sie präzise zu erfassen. Die Grundtendenz ist die politisch-ideologische Arbeit. Im einzelnen aber geht es um folgendes: um die Erziehung zu einem festen Kollektiv; um die politische Information über Tagesereignisse; um die Organisierung des Erfahrungsaustausches und des Wettbewerbs zwischen den Brigaden; um die Arbeit mit dem Flugblatt zur Unterstützung der gesamten Tätigkeit.

Der Wettbewerb ist ein wichtiges Mittel bei der Arbeit. Ziel ist die Planerfüllung (Mähen, Pressen, Schälen, Drillen, Schichtarbeit), Zweimal wird in der Woche ausgewertet. Es geht um den „Roten Wimpel“, um den Titel „Beste“ Komplexbrigade“, „Bester Mähdrescher“, „Bester Strohpresser“.

Darum wird gekämpft. In diesem Kampf werden hervorragende Erfolge errungen.

Die Partei interessiert durch feierliche Verabschiedung der Komplexbrigaden die Gesamtbevölkerung des MTS-Bereichs an der neuen Aktion. In den Brigaden werden Parteigruppen gebildet. Ihre Hauptaufgabe: politisch-ideologische Arbeit. Die Parteigruppen organisieren den Wettbewerb.

An 26 Tagen rollten die Mähdrescher, Strohpressen und Traktoren über die Felder, zogen die Schälplüge ihre Furchen, kam die Saat in die Erde. 26 Tage! Dann war es geschafft. Rückblickend, voller Stolz konstatierten die Genossen: es war eine Demonstration der zielbewußten Arbeit unserer Partei, eine Demonstration der Überlegenheit der sozialistischen Großproduktion, eine Demonstration genossenschaftlicher Gemeinschaftsarbeit.

War es so einfach gewesen? Wie kompliziert war die Entwicklung des Bewußtseins, in dessen Ergebnissen ein festes Kollektiv entstand. Oberster Grundsatz wurde: Es geht nicht um diese oder jene, sondern um u n s e r e Genossenschaften.

Eine hohe Arbeitsmoral war entstanden. Freilich hatte die Parteigruppe der ersten Brigade bei der Organisierung der Auseinandersetzung mit jenen Genossenschaftsbauern eingegriffen, die eines Tages um 18.00 Uhr aus heiterem Himmel heraus Feierabend machten. Völlig richtig unterstützte sie alle die Brigademitglieder, die angesichts dieser Disziplinlosigkeit eine Brigadeversammlung verlangten. In solchen Auseinandersetzungen erfolgte die gegenseitige Erziehung, wuchs das Bewußtsein, entwickelten sich die Menschen, festigte sich das Kollektiv.

Völlig richtig zog sie zur Beratung bestimmter Fragen der Parteigruppe besonders aktive Parteiose hinzu, beriet sich mit ihnen, nahm Einfluß auf sie, gewann sie für die Partei.

Völlig richtig unterstützte sie die Entwicklung von Kadern, jene beiden jungen Bäuerinnen aus Löhme z. B., die durch überlegte Wegeausnutzung beim Strohtransport für eine kontinuierliche Arbeit der Strohpresse sorgten. Oder auch jenen Genossenschaftsbauern, der in Anlehnung an die Seifert-Methode eine Überprüfung der Stillstandszeiten der Maschinen forderte, um eine maximale Maschinenauslastung zu erreichen.

Sicher, auch Mängel gab es: die Parteigruppen der Brigaden arbeiteten nicht mit den Parteiorganisationen in den LPG zusammen. Das bedeutete, daß der Elan in den Brigaden nicht zur Stärkung der